

Detit Four

Fingerfood für die Seele

Nr. 1.5

Der Kampf

Es ist ein uralter Brauch: Wenn ich etwas intensiv will, oder ich etwas intensiv abwehren will (also etwas nicht will), gibt es letztlich nur einen Wag: Ich kämpfe! Entweder dafür oder dagegen. Natürlich. Wir alle haben es schon getan oder es zumindest tun wollen. Es bietet sich an. Besonders neidisch sind wir, wenn die anderen von ihren Siegen erzählen. Und wir über unsere Niederlagen uns genieren. Und davon natürlich nichts erzählen.

Unser heutiges Blatt will allerdings auf etwas anderes Aufmerksam machen. Es sagt: Du kannst nicht gewinnen! Noch nicht einmal ein Sieg ist ein Gewinn! Noch nicht einmal wenn der Angreifer niedergedrungen ist, ist es – auf la long – ein Sieg. Woran das liegt? Nun, in jedem Fall ist es – bei jedem Kampf – eine Attacke gegen den eigenen Schatten. Also gegen einen Teil von dir. Du besiegst also dich Selbst.

Damit du etwas davon hast:

Heißt das jetzt: Ich soll nicht kämpfen? Selbstverständlich sollst du kämpfen. Dass ich nicht töten soll? Wenn der Feind mit einem Messer gegen dich rennt? Natürlich kannst du töten! Wenn du mit den Folgen leben kannst. Aber worum geht es wirklich – bei jedem Kampf? Dass du, wenn der Kampf beendet ist, mit DIR ein bisschen mehr versöhnt bist. Wie sagte Jakob als er am Flusse Jabbok mit dem Engel rang während bereits die Morgenröte herauf brach und der Engel ihn bat, mit dem Ringen aufzuhören? Jakob sagte: "Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn!"



Liebe Freunde von symbolon, die nächsten zwei Jahre lang werden wir jeden Dienstag eine neue Seite mit neuen Bildern ins Netz stellen, "Petit Four" soll heißen: Hier gibt es Appetithäppchen, jeweils drei Bilder und einen Text. "Fingerfood" bedeutet: Man kann es zu sich nehmen. Es ist nicht mehr als eine Vorspeise – ein seelisch-astrologischer Appetizer! Wohl bekomm's



Archetypus: Der Zerstörer



Archetypus: Der Arminius



symbolon-Karte: Der Kampf

(Signatur Widder/Sonne oder ♈ und ☉)

© symbolon